

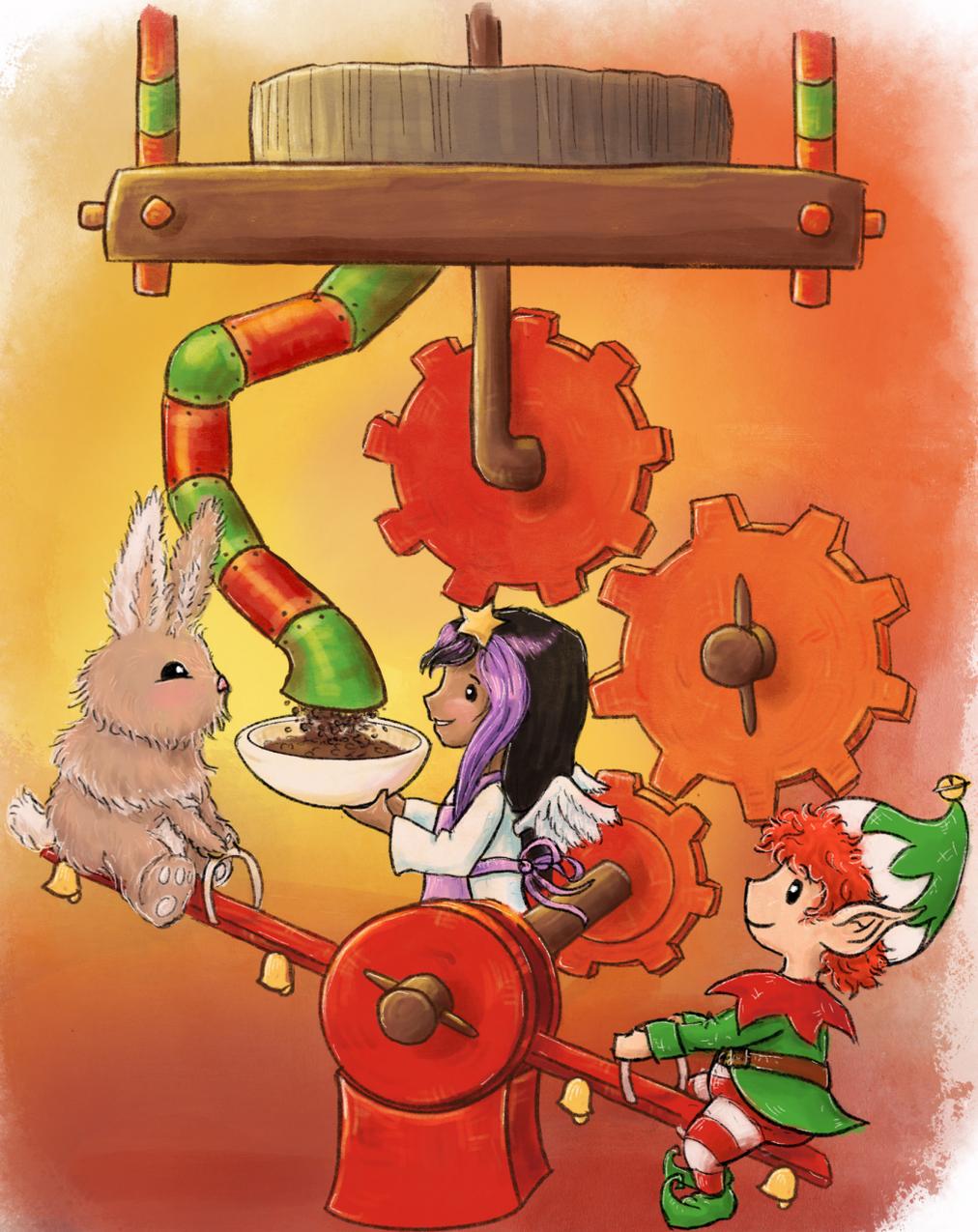
JASMIN ZIPPERLING

ZICKIGER ZUCKERGUSS!

HOP SIS ABENTEUER IN DER WEIHNACHTSWERKSTATT •

*Für meine Familie,
weil ich immer mit ausreichend
Liebe, Büchern und Hörspielkassetten
versorgt war*





Hochbetrieb in der Weihnachtsbäckerei

Schmatz, schmatz, schmatz. Die kleine Häsin Hopsi war aufgereggt – und wenn sie aufgereggt war, musste sie schmatzen. Sie war wieder an ihrem Lieblingsort, der Weihnachtsbäckerei. Dort saß sie mit dem Weihnachtswichtel Michi auf einer Wippe. Mit ihrem Auf und Ab trieb sie die Mühle an, mit der sie die Nüsse zum Backen mahlten.

Das Engelchen Angelina flatterte mit ihren Flügeln. „Ihr könnt aufhören und euch eine Belohnung holen!“

„Zickiger Zuckerguss!“, rief Michi. „Endlich Plätzchen!“

Er und Hopsi kraxelten von der Wippe und liefen zum Tisch, auf dem sich Spekulatius und Lebkuchen stapelten – und auch die Zimtsterne, die Hopsi erfunden hatte. Michi nahm sich einen Schokoladenkeks. Weil er die besonders gern mochte, waren seine Finger immer braun und klebrig.

„Vanillekipferl?“ Angelina hielt Hopsi den Teller entgegen.

Hopsi schüttelte den Kopf. „Ich möchte lieber so einen versuchen.“ Sie schnappte sich einen der Weihnachtsmänner aus Schokolade. Die hatte sie auch erfunden, aber heute hatte sie zum ersten Mal gehackte Nüsse unter die Schokolade gemischt. Hopsi knabberte an ihrem Nussweihnachtsmann.

„Himmlisch!“, nuschelte sie.

Angelina besah sich den Berg an schmutzigem Geschirr. „Darum muss ich mich nachher auch noch kümmern“, seufzte sie.

Peng! Die Tür zur Weihnachtsbäckerei hatte sich mit Schwung geöffnet. Ein kleiner Eisbär kam herein. In seinem Maul trug er einen Korb.

„Mistelzweiggrüße, Moritz!“ Michi nickte dem Bären zu.

Moritz trottete zum Tisch und setzte den Korb ab. „Hallo, ihr Lieben! Ich wollte Nachschub holen.“

Michi füllte den Korb mit duftenden Lebkuchen.

„Leg noch ein paar Zimtsterne dazu!“, verlangte der Bär. „Die Wichtelkinder sind ganz wild darauf.“

Hopsi schmatzte. Vor ein paar Tagen hatte sie Moritz noch beim Klauen erwischt. Doch das hatte der kleine Eisbär aus Hunger getan. Die anderen Bären fanden ihn seltsam, weil er kein Fleisch aß. Nun lebte Moritz in der Weihnachtswerkstatt und half kräftig mit. Das war auch nötig, denn es waren nur noch vier Tage bis Weihnachten!

„Stopp!“, rief Moritz. „Nicht so viele Plätzchen, sonst fallen die bis zur Wichtelschule aus dem Korb heraus.“

„Dann geh doch langsamer“, brummte Michi.

Moritz riss sein Maul weit auf und gab einen piepsigen Laut von sich.

Michi lachte. „Was war denn das?“

„Ich übe zu brüllen wie ein großer Eisbär.“ Moritz hob den Korb hoch.

„Noch klingst du wie ein Teddy.“ Michi lief zur Tür und hielt sie Moritz auf. „Die Wichtelschule wollte ich Hopsi sowieso zeigen. Wir gehen mit!“ Er winkte der Häsin zu.

Sie traten aus der Weihnachtsbäckerei hinaus ins Karussellzimmer. Der runde Raum trug diesen Namen, weil sich der Boden langsam drehte.

Die drei Weihnachtshelfer schoben sich durch das Gedränge der anderen Wichtel, die ganz in grün gekleidet waren. Aber nur an Michis Zipfelmütze baumelte ein Glöckchen, das bei jeder Bewegung bimmelte.

Plötzlich tauchte Angelina hinter ihnen auf.

„Wartet mal!“ Sie flatterte an einem Wichtel vorbei, der ein großes Kissen hinter sich herzerzte, und streckte Hopsi einen Teller mit Weihnachtsmännern aus Schokolade entgegen. „Die habt ihr vergessen.“

„Danke.“ Hopsi nahm Angelina den Teller ab. Doch der Engel sah mit gerunzelter Stirn an der Häsin vorbei. Hopsi drehte sich um und sah eine aufgeregte Wichtelin.

„Schaut mal her!“, rief diese und bastelte an einem Holzgestell herum. „Ich habe mir überlegt, wie wir schneller durchs Karussellzimmer kommen.“

„Da will wohl noch jemand den Weihnachtsmann beeindrucken und Heiligabend im Schlitten mitfahren.“ Michi verschränkte trotzig die Arme.

Die Wichtelin spannte sich in das stramme Gummiband im Holzgestell und kämpfte sich einige Schritte rückwärts. „Wir schießen uns mit einer Schleuder durch den Raum!“

„Ach, du liebe Möhre!“ Hopsi sog scharf die Luft ein. „Ob das gut geht?“ Die Wichtelin sprang. Das Band schleuderte sie nach vorne, geradewegs auf die Wand zu.

„Schlechte Ideeeeeeeee ...“, rief sie und ruderte panisch mit den Armen in der Luft.

Angelina griff nach dem großen Kissen, das der Wichtel neben ihr dabei hatte, und schlug mit ihren Flügeln. Sie flog steil in die Luft und schaffte es gerade noch rechtzeitig – die Wichtelin plumpste gegen das Polster und landete dann unverletzt auf dem Boden. Die Weihnachtshelfer atmeten auf.

Die Wichtelin taumelte leicht, schob sich ihre grüne Mütze aus den Augen und sah Hopsi an. „Oh, du bist doch unsere Weihnachtshäsin, nicht wahr?“

„Ja.“ Hopsi strahlte. „Die bin ich. Magst du einen Weihnachtsmann aus Schokolade haben?“



Die Wichtelschule

Im Karussellzimmer fand Michis Geduld ein Ende. „Warum zum dreimal gerührten Keksteig seid ihr so langsam?“ Er nahm Hopsi den Teller mit den Schoko-Weihnachtsmännern ab, lief voraus und riss eine Tür auf.

Hopsi hörte sofort den Gesang, der aus der Wichtelschule drang. Sie hielt Moritz die Tür auf. Erst als es der Eisbär über die Schwelle geschafft hatte und Hopsi ein roter Ball vor die Pfoten rollte, hob sie den Blick. Da stand ein großes Becken, das mit bunten Bällen gefüllt war und in dem Wichtelkinder spielten. Einige sprangen hinein, andere kletterten heraus, wieder andere wühlten darin herum. Sie lachten und sangen „Fröhliche Weihnacht überall“.

Hopsi sah sich weiter im Raum um. Es gab eine Tafel und für die Kinder und sogar für die Lehrerin standen Schaukelstühle bereit. Und überall kullerten Bälle herum. „Das ist eure Schule?“

Michi zuckte mit den Schultern. „Na klar. Wenn du Frohsinn verbreiten willst, musst du dich selbst freuen.“

Moritz schob sich an Hopsi und Michi vorbei in den Raum.

Da sah das erste Kind den Korb mit den Plätzchen.

„Naschkram!“, rief es.

Einige Wichtelkinder kletterten aus dem Becken und stürzten sich auf den Korb.

„Fang!“, rief ein Mädchen und warf seinen Freundinnen Leckereien zu. Dann kralte es Moritz hinter den Ohren. Der Eisbär brummte zufrieden.

„Die Weihnachtsmänner mit den Nüssen hat Hopsi gemacht!“ Michi hielt den Kindern den Teller entgegen.

Die nahmen sich von der Schokolade und bestaunten den Besuch.

„Bist du die Weihnachtshäsin?“

„Sind die Zimtsterne von dir?“

„Möchtest du neben mir sitzen?“

Hopsi lachte. Sie konnte unmöglich alle Fragen auf einmal beantworten.

Die Lehrerin kam dazu. „Kommt, Kinder, wir zeigen unserem Besuch, was wir lernen.“

Die Kinder griffen nach Hopsis Pfoten und zogen sie mit sich. Dabei riefen sie wild durcheinander.

„Wir verbreiten Frohsinn!“

„Wir verpacken Geschenke!“

„Wir singen Weihnachtslieder!“

„Wir üben die Weihnachtsregeln!“

Hopsi stutzte. „Ihr habt Weihnachtsregeln? Wie heißen sie?“

Die Kinder wandten sich an die Lehrerin und reckten die Finger in die Luft. Jedes wollte die Antwort sagen.

Die Lehrerin deutete auf ein Mädchen, das sich daraufhin zu Hopsi drehte. „Die Weihnachtsregeln gelten für unser Zusammenleben in der Weihnachtswerkstatt: Weihnachten ist das Fest der Liebe, alle helfen allen und ...“ Das Mädchen überlegte. „Ach ja! Sicherheit geht vor!“

Die Lehrerin, Michi und die Wichtelkinder applaudierten.

Hopsis Blick fiel auf die vielen gemalten Bilder an der Wand. Da waren Bilder von Weihnachtsbäumen, von Plätzchen und vom Weihnachtsmann. „Sind die alle von euch?“

Die Lehrerin schüttelte den Kopf. „Dort hängen auch Bilder von Wichteln, die schon mit der Schule fertig sind. Wie das hier zum Beispiel.“ Sie deutete auf ein Bild von einem Schlitten.

„Zickiger Zuckerguss, hängt das immer noch da?“ Michi strahlte.

„Das ist von dir?“ Hopsi trat näher an das Bild heran. „Natürlich hast du den Schlitten gemalt – und das richtig gut!“

Die Lehrerin lachte. „Ich kann mich nicht erinnern, dass ich jemals eine Schülerin oder einen Schüler wie Michi hatte. Niemand wollte jemals so gerne mit dem Weihnachtsmann im Schlitten mitfahren wie er.“

„Das ist immer noch so.“ Hopsi grinste Michi an. „Wenn der Weihnachtsmann dich tatsächlich mal im Schlitten mitfahren lässt, wirst du nie wieder von etwas anderem reden.“

„Da kannst du deine Zimtsterne drauf verwetten!“, antwortete Michi.

Hopsi hielt sich die Pfoten wie einen Trichter vor den Mund. „Wer darf dieses Jahr mitfahren? Michi!“

Dann schlug sie übermütig einen Haken nach dem anderen. Sie sprang zwischen den Kindern hindurch und stieß sich mit ihren kräftigen Hinterläufen vom Boden und sogar von den Wänden ab.

Die Kinder jauchzten. Manche versuchten, Hopsi zu fangen. Doch sie war einfach zu schnell. Als sie zum Schluss in das Bällebad sprang, klatschten alle begeistert in die Hände und sprangen ebenfalls hinein.

Michi warf Hopsi einen Ball zu und rief: „Zickiger Zuckerguss! Du bist so schnell wie eine Rakete!“